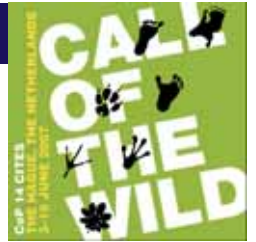


14. CITES Konferenz findet im Juni in Den Haag statt



Parties), über die Aufnahme von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten in die Anhänge von CITES und damit auch über mögliche Handelsverbote oder -beschränkungen für diese Arten sowie Produkten aus ihnen.



Im Juni diesen Jahres findet in Den Haag, in den Niederlanden, die 14. Konferenz zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen (Convention on International Trade in Endangered Species of wild Fauna and Flora, abgekürzt CITES) statt.

Ausrottung zu bewahren, und ist eines der bedeutendsten internationalen Naturschutzabkommen. Derzeit haben 169 Vertragsstaaten (Stand März 2007) das Abkommen unterzeichnet und etwa 28.000 Pflanzen- und 5.000 Tierarten sind auf den Anhängen von CITES gelistet.

Das Abkommen wurde 1973 in Washington ausgehandelt, um durch den Handel bedrohte Tier- und Pflanzenarten vor der

Die CITES-Vertragsstaaten verhandeln alle zwei bis drei Jahre auf der Konferenz der Vertragsstaaten (Conference of the

Aber nicht nur die Aufnahme von Tier- und Pflanzenarten in die Anhänge von CITES wird auf den Konferenzen verhandelt, sondern auch die Herabstufung des Schutzstatus von Arten kann beantragt und verhandelt werden. So wird beispielsweise in den letzten Jahren vermehrt über eine Lockerung des Verbotes des kommerziellen Elfenbeinhandels diskutiert. Auf der letzten CITES CoP im Jahr 2004 in Bangkok konnten Erfolge für eine Beibehaltung strenger Handelskontrollen für Elefanten, insbesondere für den Handel mit Elfenbein, erzielt werden. Allerdings wurden auch zur diesjährigen Konferenz, die vom 03. - 15. Juni stattfinden wird, wieder Anträge zu Lockerung der Beschränkungen für den Elfenbeinhandel eingereicht. So haben beispielsweise Botswana und Namibia für die Elefantenpopulationen in ihren Ländern sowie aus Südafrika und Simbabwe unter anderem eine Einrichtung einer jährlichen Exportquote für Roh-Elfenbein beantragt. Auch wenn dieser Handel nur mit ausgewählten Handelspartnern stattfinden soll und zudem die Einnahmen

... weiter auf Seite 2

Petition »Save the Golfo Dulce«

Mitte des Jahres 2006 wurden wir von unseren Fördermitgliedern Herrn Prof. Dr. W. F. Angermeier und seiner Frau Friederike, auf die geplante Thunfischfarm im Golfo Dulce in Costa Rica aufmerksam gemacht. Ende Oktober haben wir die Petition „Save the Golfo Dulce“ ins Leben zu rufen, diese am 03.11.2006 online gestellt und diverse Umweltorganisationen gebeten, diese Petition zu unterstützen. Vom 03.11.2006 bis 31.03.2007 haben 11.830 Personen diese Petition unterzeichnet. Für diese rege Mitwirkung bedanken wir uns bei allen Beteiligten ganz herzlich.

Protest gegen die Thunfischfarm zu unterstützen und die Bemühungen aller Beteiligten nochmals öffentlich zu machen, haben wir Anfang April die Petition, mit Stand vom 31.03.2007, an die costaricanische Organisation Corcovado Foundation weitergeleitet, damit diese Unterschriftenaktion, im Beisein der lokalen Presse, an den Präsidenten übergeben werden kann. Über die weiteren Entscheidungen werden wir berichten.



Sollten auch Sie auf etwaige Mißstände aufmerksam werden, informieren Sie uns, gemeinsam können wir etwas tun! Übernehmen auch Sie Verantwortung für Menschen und Natur!

Um Privatpersonen und costaricanische Naturschutzorganisationen in ihrem

Inhalt

Seite

| | |
|--|-----|
| 14. CITES Konferenz findet im Juni in Den Haag statt | 1/2 |
| Petition „Save the Golfo Dulce“ | 1 |
| Projekt „Chamaeleo“ in Griechenland | 2/3 |
| Die Elefantenwaisen in Kenia | 2 |
| Import von Wildvögeln in die EU bleibt verboten | 3 |
| Das Massaker in den Meeren | 4 |
| Nachwort | 4 |



nur für den Schutz der Elefanten und für Entwicklungsprogramme für Kommunen eingesetzt werden sollen, so ist doch zu befürchten, dass eine solche Lockerung der Handelsbeschränkungen zu einer Zunahme des illegalen Handels mit Elfenbein führen wird. Bis heute konnten noch keine funktionierenden nationalen Kontrollmechanismen für einen geregelten Handel mit Elfenbein eingeführt werden. Außerdem hat sich die Situation der Afrikanischen Elefanten in den letzten Jahren besorgniserregend verschlechtert und der illegale Elfenbeinhandel hat

wieder zugenommen. Deshalb ist es wichtig, dass die strengen Verbote und Beschränkungen für den Handel mit Elfenbein bestehen bleiben.

Bitte unterstützen Sie deshalb die AGA bei der wichtigen Arbeit zum Schutz der Elefanten. Wir setzen uns für eine Beibehaltung effektiver Schutzmaßnahmen und strikter Handelsverbote und -beschränkungen für Elfenbein und anderer Produkte aus Elefanten, wie beispielsweise Leder, ein.

Projekt „Chamaeleo“ in Griechenland



Photo: Benny Trapp

Junges Basiliskenchamäleon (*Chamaeleo africanus*)

Ende 2005 berichteten wir zum ersten Mal über dieses Projekt, dass sich um den Schutz eines der wichtigsten Feuchtgebiete im Süden Griechenlands und um den Erhalt des einzigen und letzten Refugiums des stark bedrohten Basiliskenchamäleons bemüht.

Der ständig anwachsende Massentourismus ist eines der schwerwiegendsten Probleme in diesem Lebensraum.

Zur Schlupfzeit wurden die Nester täglich kontrolliert. Während der Saison 2006 konnten insgesamt 2800 erfolgreich geschlüpfte Chamäleons aus 137 Nestern dokumentiert werden. Überraschenderweise sind wesentlich mehr Weibchen als Männchen erfasst worden. In den Jahren zuvor verhielt sich das Verhältnis zwischen den Geschlechtern stets 1:1.

Saison 2006

Bestandsaufnahme, Schutz der Nester, Schlupferfolg

Um die Nester erfolgreich schützen zu können wird der gesamte Strandbereich täglich nach nistenden Muttertieren abgesucht. Alle entdeckten Nester werden zum Schutz gegen grabende Säugetiere (Marder, Füchse, Dachse und wildernde Hunde) mit Metallgittern abgedeckt.



Photo: Benny Trapp

Geschlüpfte Chamäleons werden in die höheren Büsche gesetzt

Die Elefantenwaisen in Kenia

Zur Zeit befinden sich in der Waisenstation des David Sheldrick Wildlife Trust im Tsavo Ost Nationalpark 43 Elefantenwaisen. Mit der Übernahme einer Elefantenpatenschaft können Sie helfen die kostenintensive Aufzucht der kleinen Waisen zu finanzieren.



Photo: David Sheldrick Wildlife Trust

Elefantenweise Galana

Durch die Hilfe unserer Patenschaftnehmer konnten wir im Jahr 2006 einen Beitrag von 11.350 EUR an den DSWT überweisen.

Auf unserer website www.aga-international.de können Sie sich den Patenschaftsantrag im PDF-Format, mit allen Informationen herunterladen oder melden Sie sich bei uns, wir helfen Ihnen gerne bei der Vermittlung.

Biotopschutz, Bewachung, Führungen, wissenschaftliche Arbeit

Um das Befahren der Stand- und Nistbereiche zu verhindern, wurden bereits weitere Holzpoller und Legesteinmauern entlang der Straße errichtet und neue Schilder in den Kernzonen aufgestellt, die auf den Status des Schutzgebietes aufmerksam machen.

Die folgenden Zahlen zeigen deutlich, wie sehr das Verkehrsaufkommen von Jahr zu Jahr zunimmt:

| | |
|--------------------|----------------------|
| 10.08.2004: | 126 Fahrzeuge |
| 13.08.2005: | 403 Fahrzeuge |
| 13.08.2006: | 697 Fahrzeuge |

Um zu verhindern, dass Chamäleons von Tierhändlern oder Haltern aus der Natur entnommen werden, wird im Gebiet dauerhaft patrouilliert, auch

nachts. Von August bis Oktober werden naturkundliche Führungen durch das Gebiet angeboten, die interessierte Touristen gerne annehmen. Zusätzlich steht täglich ein Informationsstand zur Verfügung.

Eine Untersuchungen über das Nahrungsspektrum der Chamäleons wurde durchgeführt und eine umfangreiche Sammlung aller Heuschrecken-, Grillen- und Gottesanbeterinnen-Arten dokumentiert.

Was erwartet uns während der kommenden Saison 2007?

Im Oktober 2006 wurde ein neuer Bürgermeister gewählt. Die Projektleitung steht in gutem Kontakt zu dem Gemeindevorsteher und hat bereits Vorschläge zur Verbesserung der Situation ausgearbeitet. Wir erhoffen uns sehr viel von dem Wandel in der Regierung des Bezirks, denn nur mit der

Hilfe eines wohlwollenden Bürgermeisters lässt sich zwischen Tourismus und Umweltschutz ein Kompromiss finden. Zur Diskussion stehen weitere Absperungen, Planung der Parkplätze und das Aufstellen von Mülleimern.

Haben Sie Interesse an einer aktiven Mitarbeit im Projekt?

Wer sich beteiligen möchte, kann sich bei Athanasia Simoglu (Hellenic Ornithological Society)

E-Mail: asim@ional.gr bewerben. (Bewerbungen bitte in englisch)

Der Bund deutscher Tierfreunde (BdT) wird uns auch in der Saison 2007 durch eine Teilfinanzierung unterstützen. Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende, damit dieses Projekt fortgeführt werden kann.

Besten Dank.



Müllaufsammeln



Nachtschicht



Informationskiosk, v.l. Martina Klein (BdT), Projektleiter Benny Trapp, Brigitte Peter (AgA)

Photos: Benny Trapp

Import von Wildvögeln in die EU bleibt verboten!



Amazonenpaar im Papageienheim

Nachdem die EU im Oktober 2005 zunächst ein befristetes Verbot für den Import von Wildvögeln in die EU erlassen hatte, hat sie nun im Januar diesen Jahres entschieden, dieses Verbot dauerhaft aufrecht zu erhalten. Der Importstopp wurde 2005 verhängt, nachdem bei einem englischen Vogelhändler die Vogelgrippe ausgebrochen war. Ein Gutachten der Europäischen Lebensmittelbehörde hat nun das große Gesundheitsrisiko, dass beim Import von Wildvögeln besteht, bestätigt. Neben der großen Infektionsgefahr für Menschen und Tiere

durch von Vögeln übertragbare Krankheiten, wie beispielsweise der Vogelgrippe, wurde auch auf die Tierschutzprobleme beim Handel mit Wildvögeln hingewiesen. Der Fang und lange Transport in oft zu engen und verschmutzten Käfigen sowie eine unzureichende Versorgung sind die Hauptursachen für Stress, Krankheiten und eine hohe Sterblichkeitsrate unter den gefangenen Wildvögeln. Und auch eine optimale und artgerechte Haltung der Wildfänge als Haustiere kann nur selten gewährleistet werden.

Auch für den Artenschutz ist das nun erlassene dauerhafte Importverbot für Wildvögel ein Erfolg, denn viele Wildbestände in Afrika, Asien und Südamerika wurden in den letzten Jahren stark dezimiert. Der Erfolg des Einfuhrverbotes hängt aber davon ab, ob die EU-Staaten es schaffen, vorhandene Schlupflöcher zu schließen und eine Ausweitung des illegalen Handels mit Wildvögeln zu unterbinden. Neben verstärkten Kontrollen in der EU, sind aber auch stärkere Schutzmaßnahmen in den Herkunftsländern der Wildvögel gefordert. Denn in der EU beschlagnahmte Tiere können nur selten wieder in das Herkunftsland überführt und dort ausgewildert werden. Deshalb ist es wichtig, den Schmuggel von Wildvögeln schon im Herkunftsland aufzudecken. Denn dann hat man die

Möglichkeit diese Tiere wieder in ihrem natürlichem Lebensraum auszuwildern und damit den Bestand der Vogelarten in der Natur zu sichern. Aus diesem Grund unterstützt die AGA das „Project Bird Watch“ in Indonesien. Nur durch die Errichtung von Auffang- und Auswilderungsstationen ist es möglich, illegal gefangene Wildvögel kompromisslos zu beschlagnahmen. Das Zentrum „Kembali Bebas“ („Rückkehr in die Freiheit“) auf der Insel Seram hat nun schon etwa 100 Papageien aufgenommen, um sie wieder auszuwildern.

Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit zum Schutz der Wildvögel in Indonesien. Werden Sie Pate für einen Kakadu, der in der Auffang- und Auswilderungsstation „Kembali Bebas“ auf die Freiheit vorbereitet wird.



Molukkenkakadupärchen

Photo: Stewart Metz

Das Massaker in den Meeren



Es geht auch anders:
Selektiver Thunfischfang mit Bambusangeln (Azoren)

Die heutige industrielle Fischerei ist eine Katastrophe für das Leben in den Ozeanen. Die Meere sind maßlos überfischt, d.h. es werden mehr Fische gefangen als wieder nachwachsen: Das gilt heute für ein Drittel aller Fische weltweit. Die industrielle Fischerei dezimierte den Thun- und Schwertfisch auf 10 % ihres ursprünglichen Bestandes. Neben den viel zu hohen Fangzahlen treiben zerstörerische Fangtechniken den Kollaps der Meere voran. In Asien werden Fische in den Riffen mit Blausäure oder Dynamit getötet, wodurch ein ausgewählter Fang unmöglich ist, die Folge ist die Vernichtung eines ganzen Ökosystems. Fangmethoden wie Langleinen oder Schleppnetze, die den gesamten Meeresboden auf dutzenden von Kilometern kaputt machen, haben zum Teil bis 90 % so genannten „Beifang“ – also Arten, die ungewollt in die Netze und an die Haken geraten und - tot oder sterbend - wieder in das Wasser geworfen werden. Neben verschiedensten Fischarten zählen dazu Meeressäuger wie Robben, Meeresschildkröten, Wasservögel und Delfine.

Das Meer ist heute der letzte „wilde Westen“, den eine Vielzahl von Fischereifloten plündert wie einen Selbstbedienungsladen. Dabei ist das Meer eine Lebensgemeinschaft, zu der auch wir Menschen gehören und ohne die wir nicht existieren können. Die Ausplünderung der Meere im heutigen Ausmaß ist auch für die Fischerei selbstmörderisch. Wenn die Überfischung so weitergeht wie bisher, stehen wir in spätestens fünfzig Jahren vor der Leere der Meere, einstmals in unvorstellbaren Mengen vorkommende Arten wie der Große Thunfisch teilen dann das Schicksal der Dinosaurier und ausgestorben heißt: Für immer verschwunden.

Dabei gibt es Alternativen, zum Beispiel Meeresschutzgebiete, in denen Fischerei total verboten ist, eine Fangquote, die

das natürliche Nachwachsen nicht überschreitet und ökologisch verantwortliche Fischzucht in Aquakulturen. Totalschutzgebiete für Korallenriffe oder Laichplätze kommen sogar der Fischerei zugute, da sich die Fischzahlen wieder vermehren.

Gerade gegen die Überfischung der Meere können Sie als Verbraucher etwas tun. Folgende Arten sind so überfischt, dass Sie auf den Konsum verzichten sollten:

Sämtliche Haiarten, tropische Schrimps, für deren Zucht in Asien die Mangrovenwälder vernichtet werden, Heilbutt aus dem Atlantik, Scholle, Rotbarsch und Kabeljau aus dem Nordatlantik, Schwertfisch, Seeszunge aus dem Nordatlantik.

Unbedenklich sind Eismeergarnelen, Seelachs aus dem Nordatlantik, Hering, Sprotte, Sardine und Heilbutt aus dem Pazifik.

Achten sie auf das Siegel des Marine Stewardship Council (MSC). Fischprodukte, die dieses Siegel haben, stammen aus nachhaltiger Fischerei - Sie können diese mit gutem Gewissen essen. Das gleiche gilt für Meerestiere z.B. Lachs und Schrimps.

Liebe Freunde,

Allzuviel Platz bleibt mir heute nicht, um ein paar persönliche Worte an Sie zu richten, denn es gibt wieder viel zu berichten.

Das wichtigste Ereignis in den kommenden Monaten, auf das wir mit großen Erwartungen schauen, ist die nächste Vertragsstaatenkonferenz in Den Haag. Deutschland hat bei der diesjährigen Konferenz die Aufgabe – durch die EU-Präsidentschaft – die EU zu vertreten und eine gemeinsame Position für alle 27 EU-Staaten auszuhandeln. Bisher sind bereits 38 Anträge auf Änderung der Cites-Bestimmungen eingereicht worden. Wir hoffen darauf, dass auch zukünftig der internationale Handel mit wild

Abenteuerliche Natur- & Umweltbildung

Berufs- oder studienbegleitende Weiterbildung. Möglichkeit zur Mitarbeit im Erdschützerprojekt. Lernen Sie, bei Kindern und Jugendlichen Fähigkeiten zur kreativen Mitgestaltung einer lebenswerten Zukunft zu fördern – mit Spiel, Spaß und Spannung.

Schnuppertag für 2007: 24.2.07

1. Modul: 1.4. - 5.4.07
2. Modul: 7.6. - 10.6.07
3. Modul: 16.11. - 18.11.07

Schnuppertag für 2008: 29.9.07

Schützer der Erde e.V. in Kooperation mit ALBERINO Naturerleben & Umweltbildung
97839 Esselbach, Fon/Fax: 09394/99 400 28

www.naturerleben-umweltbildung.de



Naturferien für Kids



- Wochenprojekte in Stuttgart und Sindelfingen
- Fünftägige Zeltlager im Spessart
- Pfingsten: nur 90 EUR (4Tage)
- Sommer: nur 100 EUR (5Tage)

Schützer der Erde e.V. Fon/Fax: 09394/99 400 28

www.naturkinderferien.de

Anzeigen

lebenden Arten nur unter strengen Auflagen stattfinden wird und es keine Lockerung der Handelsbeschränkungen für Elfenbein geben darf.

Wir bitten Sie auch weiterhin um Ihre finanzielle Unterstützung.

Herzlichen Dank.

Bitte helfen Sie uns mit einer Spende oder werden Sie Fördermitglied der AGA. Herzlichen Dank.

mit besten Grüßen

Ihre Brigitte Peter
(geschäftsf. Vorstandsmitglied)



Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V.
Action Campaign for Endangered Species (ACES)

Spendenkonto: Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.
KSK Ludwigsburg, BLZ: 604 500 50, Kontonummer: 99 12 900
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00 / BIC-Code: SOLA DE 51 LBG